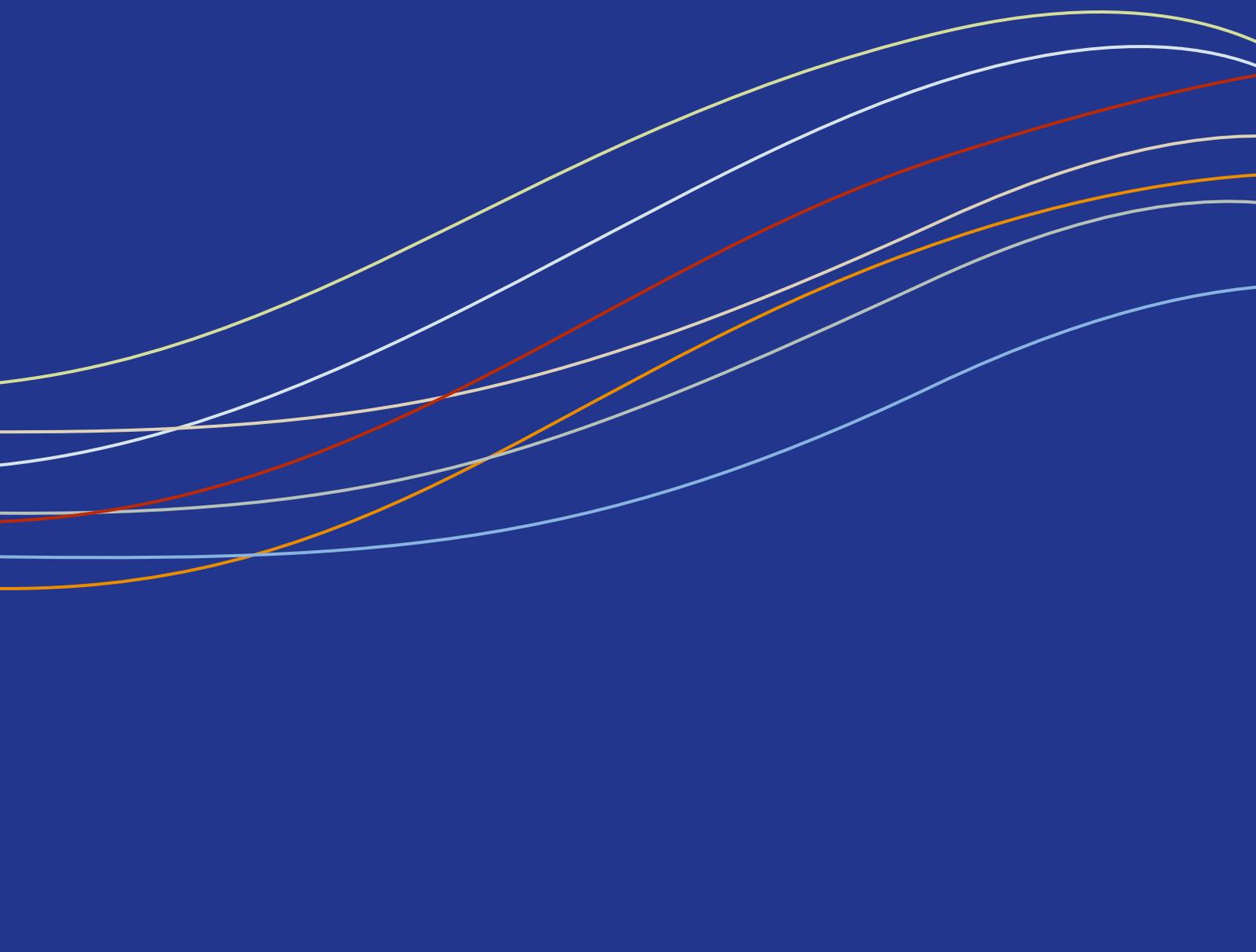
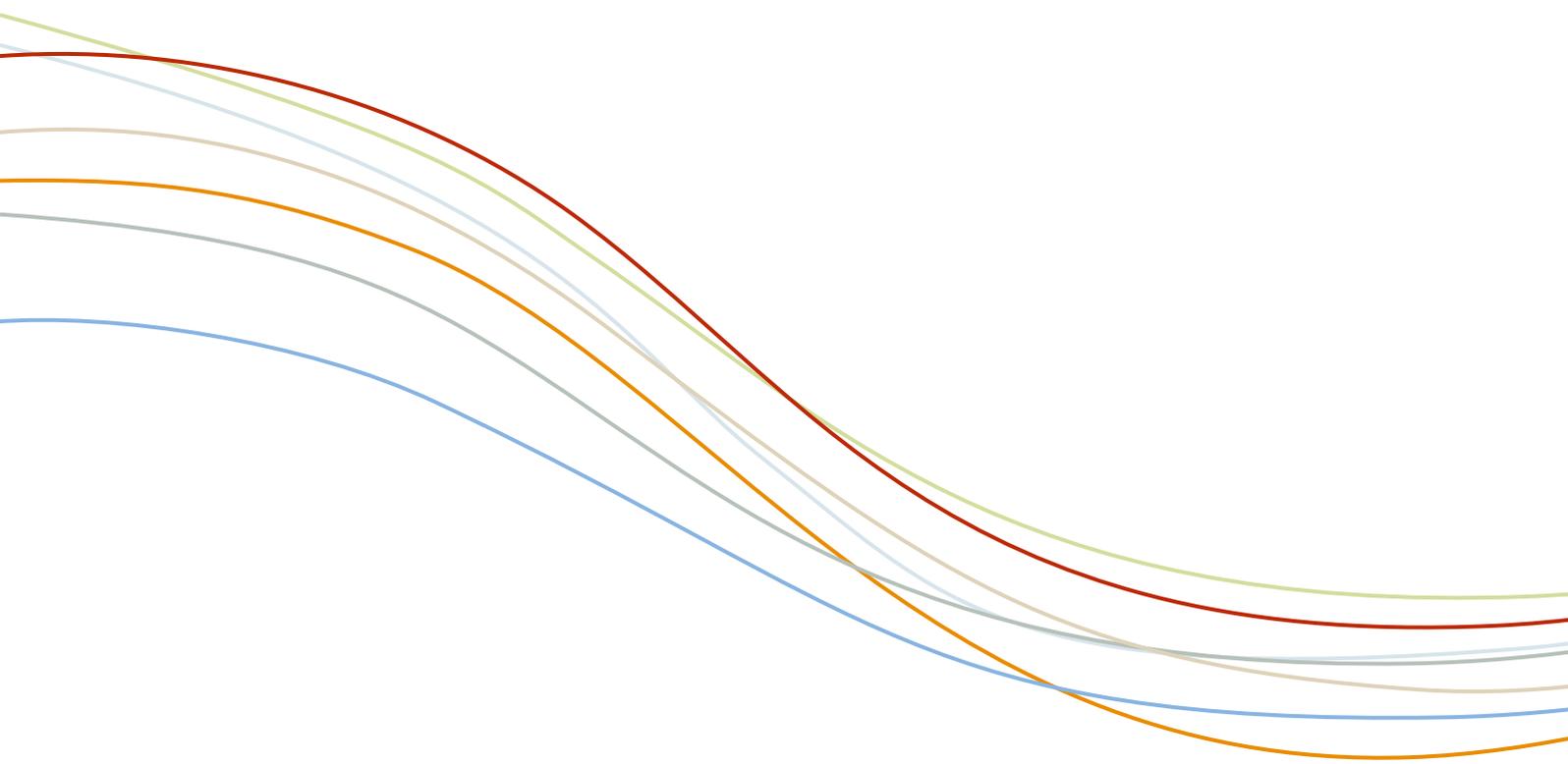


# Jahresbericht 2009

Von Menschen für Menschen





Ergänzend zu diesem Bericht finden Sie eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten der BAGFW auf unserer Webseite [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | digitaler jahresbericht 2009

## Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	5
<b>Vorwort</b> .....	6
<b>Freie Wohlfahrtspflege</b> .....	8
<b>Zahlen Daten Fakten</b> .....	10
<b>Politische Gespräche</b> .....	12
<b>Gremienarbeit</b>	
Sozialkommission I .....	14
Sozialkommission II .....	15
Finanzkommission .....	16
<b>Jahresabschluss</b>	
Geschäftsstelle .....	18
Kommunikation .....	22
Finanzen 2008 .....	24
<b>Anschriften</b> .....	26

Der Vorstand ist das zentrale Entscheidungs- und Beschlussorgan. Er bestimmt Ziele, Strategien und Politik der BAGFW-Arbeit.

Kernaufgaben sind die strategische Ausrichtung, politische Außenvertretung, Jahreshaushalt, Prüfberichte, Kontrolle der Geschäftsführung, Benennungen. Pro Verband werden bis zu drei Vertreter in den Vorstand entsandt, der Vorstand tagt vierteljährlich.

Mitglieder des BAGFW-Vorstandes 2009 waren:

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.  
Rainer Brückers, Hans-Peter Niemeier

Deutscher Caritasverband e.V.  
Prälat Dr. Peter Neher, Prof. Dr. Georg Cremer, Mario Junglas

Der Paritätische Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.  
Heidi Merk (bis Dezember), Dr. Eberhard Jüttner, Dr. Ullrich Schneider,  
Werner Hesse (ab Dezember)

Deutsches Rotes Kreuz e.V.  
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,  
Clemens Graf von Waldburg zu Zeil und Trauchburg,  
Tobias Nowoczyn

Diakonisches Werk der EKD e.V.  
Pfarrer Klaus-Dieter Karl Kottnik, Prof. Dr. Bernd Schlüter (bis August),  
Kerstin Griese (ab November), Uwe Schwarzer

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.  
Abraham Lehrer, Benjamin Bloch

# Einleitung

Die Federführung in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege wechselte im Jahr 2009 vom Deutschen Caritasverband (DCV) an das Deutsche Rote Kreuz (DRK). Im Rahmen der zweijährigen Federführung wurde die Vizepräsidentin des DRK, Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg zur BAGFW-Präsidentin gewählt. Sie löst damit turnusgemäß Prälat Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes (DCV), als BAGFW-Präsidenten ab.

Während ihrer Präsidentschaft möchte Frau von Schenck vor allem den Blick auf die Lebenslagen von Familien und Kindern schärfen. Mit allen gesellschaftlichen und politischen Kräften müsse nach Wegen gesucht werden, wie der enge Zusammenhang zwischen soziokultureller Herkunft, Bildungserfolg und gesundheitlicher Lage überwunden werden kann.

„Kein Kind und kein Jugendlicher darf verloren gehen“, beschreibt die BAGFW-Präsidentin die vordringlichsten Herausforderungen an Politik und Verbände. Ziel müsse es sein, allen Kindern in Deutschland, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, gute Entwicklungschancen für ein gelingendes Leben zu ermöglichen.

*„Kein Kind und kein Jugendlicher darf verloren gehen“*



**Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,  
BAGFW-Präsidentin, 2009 – 2010**



*Das HIPPY-Familienbildungs-Programm unterstützt bildungsbenachteiligte Eltern und Familien mit Migrationshintergrund dabei, ihre Kinder in der Entwicklung zu fördern. Diese Aktivitäten zu Hause ergänzen die Arbeit des Kindergartens mit dem Ziel, die Kinder fit für die Schule zu machen. Gleichzeitig werden Eltern mit den nötigen Werkzeugen ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, sich am Bildungsprozess der Kinder aktiv zu beteiligen. Das HIPPY-Programm wird an verschiedenen Standorten und in den Einrichtungen der Spitzenverbände angeboten.*

# Vorwort

---

Politisch stand das Jahr 2009 für die Freie Wohlfahrts-  
pflege im Zeichen der Bundestagswahl, die zur Bildung  
einer Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP ge-  
führt hat. Eine Reihe von Vorhaben, die für die BAGFW  
von Bedeutung waren, sind dabei der Diskontinuität  
der Legislaturperiode zum Opfer gefallen und beste-  
hende Kontakte konnten nach der Wahl in Folge von  
personellen Veränderungen nicht fortgeführt werden.

Im Vorfeld der Regierungsbildung hatte die  
BAGFW zur internen Verwendung für die  
Koalitionsverhandlungen eine Auflistung und  
Zusammenfassung ihrer Forderungen an die  
neue Regierung formuliert.

Zum Jahresbeginn 2009 konnte die Regiestelle  
für das Europäische Sozialfondsprojekt zur Fort-  
und Weiterbildung von Mitarbeitenden der Frei-  
en Wohlfahrtspflege „rückenwind“ eingerichtet  
werden. Im Rahmen dieses Projekts konnten im  
Laufe des Jahres insgesamt etwa 23 Mio. Euro  
zweckgebundener Mittel eingesetzt werden.  
Der Gesamtrahmen beläuft sich auf insgesamt  
60 Mio. Euro bis zum Ende des Jahres 2012.

Als inhaltlicher Schwerpunkt haben sich auch in  
diesem Jahr Fragen der Qualitätssicherung und  
der Transparenz ergeben. Hier wurden die zum  
Teil sehr komplexen Verhandlungen mit dem  
GKV-Spitzenverband fortgeführt.  
Die Verhandlungen nach § 113 SGB XI wurden  
bis zum Herbst geführt. Neben einer Vielzahl  
von übereinstimmenden Punkten konnte zu  
grundsätzlichen Themen keine Einigung erzielt  
werden. Daher haben die Vertragspartner am  
14. Oktober 2009 einvernehmlich beschlossen,  
gemeinsam die Schiedsstelle anzurufen.  
Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zur  
Qualitäts-Prüfungsrichtlinie – QPR (§ 114a Abs.7  
SGB XI) waren nach Ansicht der Wohlfahrtsver-  
bände und der privaten Leistungsbringer die

dafür zur Verfügung gestellten Unterlagen un-  
vollständig. Damit konnte auf offiziellem Wege  
nicht überprüft – und beanstandet – werden,  
ob die Kriterien der Pflege-Transparenzverein-  
barungen in der abgesprochenen Form in die  
QPR und das Prüfverfahren übertragen wurden.  
Da dies trotz eines Spitzengesprächs im Bundes-  
ministerium für Gesundheit und nachfolgenden  
Sitzungen nicht geheilt wurde, haben die Ver-  
bände der BAGFW – gemeinsam mit privaten  
Verbänden – am 18. Dezember 2010 Klage  
gegen den GKV-Spitzenverband erhoben.  
An der positiven Grundhaltung der Spitzenver-  
bände zu einem Mehr an Transparenz in der  
Pflege ändert diese Klage nichts.

Das mit einigem Erfolg in der letzten Legisla-  
turperiode durchgeführte Sozialmonitoring, in  
dessen Verlauf auf Staatssekretärebene unge-  
wollte Reformfolgen bzw. Schnittstellenproble-  
me der Hilfesysteme thematisiert und nach  
Möglichkeit ausgeräumt werden, fand auch im  
Jahre 2009 seine Fortsetzung. Zum Abschluss  
des Prozesses kam es unter dem Vorsitz des  
Chefs des Bundeskanzleramtes, Bundesminister  
Dr. Thomas de Maizière, zu einem zusammen-  
fassenden Gespräch und zu einer gemeinsam  
getragenen Abschlusserklärung.

Zur Beratung der Bundesregierung im Hin-  
blick auf eine Engagementstrategie wurde  
im Sommer unter vielfältiger Beteiligung von  
Vertretern der Spitzenverbände der Freien  
Wohlfahrtspflege ein Nationales Forum für  
Engagement und Partizipation durchgeführt.  
Auch innerhalb der BAGFW haben strategische  
Fragen im Hinblick auf das Bürgerschaftliche  
Engagement in den Beratungen des Vorstandes  
eine wichtige Rolle gespielt. Im Ergebnis wird  
sich die BAGFW in stärkerem Maße als bisher  
auch im Bürgernetzwerk Bürgerschaftliches  
Engagement (BBE) engagieren.



*Die Präsidentin der BAGFW Freifrau Schenck zu Schweinsberg diskutierte im Rahmen des Festivals der Altenpflege bei einer Podiumsdiskussion mit Altenpflegerinnen und Altenpflegern über die große Bedeutung des Berufsfelds für unsere Gesellschaft*

Nunmehr zum 6. Mal wurde der Kongress der Sozialwirtschaft in der gemeinsamen Trägerschaft von BAGFW, Bank für Sozialwirtschaft und Nomos-Verlag durchgeführt. Im Vergleich zum vorangegangenen Kongress konnten erneut die Teilnehmerzahlen gesteigert werden. Unter dem Leitthema „Sozialwirtschaft – mehr als Wirtschaft?“ fand der Kongress mit über 400 Teilnehmern am 14. und 15. Mai in Magdeburg statt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise erwies sich der Kongress einmal mehr als Treffpunkt der Führungskräfte in der Sozialwirtschaft.

Zusammen mit dem 73. Deutschen Fürsorgetag fanden im November die Messe und der Fachkongress ConSozial 2009 in Nürnberg statt. Die Zusammenlegung beider Veranstaltungen führte zu einem Besucher- und Ausstellerrekord mit einem spannenden und vielseitigen Kongressprogramm. Als Hauptredner konnte der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Herr Prof. Papier, gewonnen werden, der einen engagierten Vortrag zur Zukunft des Sozialstaates hielt.

Im November 2009 wurde der Deutsche Sozialpreis für engagierten Journalismus im Hauptstadtstudio der ARD übergeben. Die Festrede hielt die Intendantin des Rundfunk Berlin-Brandenburg, Frau Dagmar Reim. Die hohe Qualität der preisgekrönten Beiträge aus den Sparten Print, Hörfunk und Fernsehen bildete den Kern einer insgesamt gelungenen Veranstaltung mit zahlreichen Gästen.

Frau Heidi Merk, Herrn Professor Dr. Bernd Schlüter und Herrn Rainer Brückers, die beide im Laufe des Jahres aus dem Vorstand der BAGFW ausgeschieden sind, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit aussprechen. Herr Rainer Brückers war insgesamt 19 Jahre Mitglied im Vorstand der BAGFW und von daher eines der dienstältesten Mitglieder des Vorstandes.

Als neue Mitglieder konnten wir Frau Kerstin Griese für das Diakonische Werk, in der Nachfolge von Herrn Professor Dr. Schlüter, begrüßen. Für Herrn Brückers wird der neue Vorsitzende des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes, Herr Stadler, neues Mitglied im Vorstand. Herr Hesse wird die Vertretung des PARITÄTISCHEN im Vorstand ergänzen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen und wünschen ihnen alles Gute und viel Erfolg auch für die Arbeit in der BAGFW.

An der Spitze der Geschäftsstelle der BAGFW gab es im Jahr 2009 ebenfalls einen Wechsel. Der langjährige Geschäftsführer, Herr Staatssekretär a.D. Werner Ballhausen, ist zum Ende Februar 2009 in den Ruhestand ausgeschieden. An seiner Stelle konnten wir Herrn Dr. Gerhard Timm für diese Aufgabe verpflichten, der zuvor Geschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland war. Herrn Ballhausen gilt unser herzlicher Dank für seine siebenjährige Geschäftsführung, die er mit politischem Geschick, großer Umsicht und ebenso großen Erfolgen absolviert hat.

Diese Publikation soll einen ersten Überblick über unsere Arbeit vermitteln. Darüber hinaus finden Sie eine detaillierte Darstellung der Aktivitäten der BAGFW als digitale Fassung mit Berichten aus den Kommissionen und Fachausschüssen auf unserer Webseite [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de).

Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg

# Freie Wohlfahrtspflege – ihre Spitzenverbände

Die Wohlfahrtsverbände in Deutschland haben sich in sechs Spitzenverbänden zusammengeschlossen. Sie sind aufgrund ihrer Leistungen für das Gemeinwesen ein wichtiger Bestandteil des Sozialstaates. Die Interessen von Benachteiligten bringen sie kompetent und verantwortungsbewusst in den gesellschaftlichen Dialog ein.

Sie verbindet das Engagement für Menschen, die der Hilfe bedürfen. Sie gehen vom selbstverantwortlichen Menschen aus, dessen Menschenwürde das höchste Gut ist – unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion oder seiner sozialen Situation.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege arbeiten seit mehr als 70 Jahren eng zusammen. Auf Bundesebene haben sie sich zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) mit Sitz in Berlin zusammengeschlossen. In den Gremien der BAGFW (Vorstand, Kommissionen und Fachausschüsse) werden gemeinsame Themen, Initiativen und sozialpolitische Aktivitäten gebündelt und Positionen entwickelt. Dies gilt für die Beratung und Abstimmung zu allen Fragen der Freien Wohlfahrtspflege auf nationaler und europäischer Ebene, bei der Mitwirkung an der Gesetzgebung, bei der Zusammenarbeit in zentralen Angelegenheiten mit Bund, Ländern und Kommunen und weiteren Organen der öffentlichen Selbstverwaltung sowie der Mitwirkung in Fachorganisationen und Initiativen.

Neben den durch den BAGFW-Vorstand eingesetzten Kommissionen werden Fachausschüsse oder andere Arbeitseinheiten eingesetzt: Mit dem Prozess des Sozialmonitorings wurde beispielsweise der Dialog zwischen Bundesregierung und Wohlfahrtsverbänden auf eine neue Grundlage gestellt. Ziel war es, ein kontinuierliches und partnerschaftliches Forum zu schaffen, das Bindeglied zwischen sozialpolitischer Praxis und Politik sein kann. Folgewirkungen von Sozialgesetzen und Reformen, die nicht der Gesetzesintention entsprechen, sollten darüber möglichst abgefangen und korrigiert werden können.





## Gremien der BAGFW in 2009

Die Arbeit der Fachausschüsse sind im digitalen Jahresbericht dokumentiert

### Ausschuss „GlücksSpirale bei der BAGFW“

Vorsitz: Herr Dr. Schneider,  
Der Paritätische

Koordinierung und Verwaltung  
der Förderanträge und -mittel

### Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW)

#### Vorstand

Vorsitz: Freifrau Schenck zu  
Schweinsberg, DRK

### Ausschuss „Europa“

Vorsitz: Herr Dr. Mohr, DRK  
Herr Schade, DRK

Die Geschäftsstelle der BAGFW  
koordiniert die Vorhaben und die  
Beteiligung der Kommissionen

### Finanzkommission

Vorsitz: Herr Dr. Schneider,  
Der Paritätische

### Sozialkommission I

Vorsitz: Herr Nowoczyn, DRK

### Sozialkommission II

Vorsitz: Herr Prof. Dr. Cremer, DCV

### Fachausschuss „Gemeinnützigkeit und Steuern“

Vorsitz: Herr Dr. Teske,  
DW der EKD

### Fachausschuss „Altenhilfe“

Vorsitz: Frau Schmidt, DRK

### Fachausschuss „Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung“

Vorsitz: Frau Dr. Liessem, DCV  
Frau Vogt, DCV

### Fachausschuss „Wohlfahrtsmarken“

Vorsitz: Herr Roth, DCV

### Fachausschuss „Behindertenpolitik“

Vorsitz: Frau Werthmüller, DRK

### Fachausschuss „Kinder, Jugend, Familie und Frauen“

Vorsitz: Frau Dr. Skutta, DRK

### Fachausschuss „Statistik“

Vorsitz: Herr Roth, DCV

### Fachausschuss „Gesundheitswesen“

Vorsitz: Frau Hurrelberg, DRK

### Fachausschuss „Migration und Integration“

Vorsitz: Herr Knoche, DRK

### Ausschuss „Qualitätsmanagement“

Vorsitz: Herr Wittenius, AWO

### Fachausschuss „Zivildienst und Bürgerschaftliches Engagement“

Vorsitz: Herr Bergmann, DCV

### Arbeitsstab „Monitoring“

Vorsitz: Herr Dr. Becker, DCV  
Herr Schade, DRK

Die Mitgliedschaft in den Gremien der  
BAGFW wird nicht vergütet und es werden  
keine Aufwandsentschädigungen bezahlt.

# Zahlen Daten Fakten

---

Details, Zahlen und Entwicklungen seit 1970 in den einzelnen Arbeitsbereichen finden Sie als Gesamtstatistik im Bereich Publikationen auf der Webseite [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) oder können unentgeltlich als Broschüre angefordert werden.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und die zu ihnen gehörenden Organisationen sind in ihrer Gesamtheit größter Anbieter sozialer Dienstleistungen in Deutschland. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2004 ist insgesamt ein Anstieg der Zahl der Einrichtungen und Dienste sowie der Betten- und Platzzahlen um knapp drei Prozent festzustellen. Bei durchaus unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Arbeitsfeldern ist diese Zunahme vor allem auf einen steigenden Bedarf und eine Ausweitung der Angebote in der Behindertenhilfe und Altenhilfe sowie der Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen zurückzuführen.

Knapp vier Prozent aller Erwerbspersonen sind bei den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege und in deren Einrichtungen und Diensten beschäftigt. Insgesamt nimmt die Zahl der Beschäftigten zu. Teilzeitarbeitsverhältnisse wachsen überproportional. Erstmals übersteigt die Zahl der Teilzeitbeschäftigten die der Vollzeitkräfte. Wir führen dies einerseits auf den Kostendruck im gesamten Bereich sozialer Dienstleistungen zurück, teilweise auch auf weiter gestiegene Arbeitsverdichtung, weshalb Vollzeitarbeit zu einer hohen physischen und psychischen Belastung führt. Wir sehen darin aber auch Entwicklungen im Interesse eines flexibleren Personaleinsatzes, der auch von vielen Beschäftigten gewünscht wird (Vereinbarkeit von Familie und Beruf).

Über die hauptamtlichen Beschäftigten hinaus sind zahlreiche Mitarbeitende auf Honorarbasis oder in einem Ausbildungsverhältnis tätig. Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig und ehrenamtlich in der Freien Wohlfahrtspflege, ihren Hilfswerken und Initiativen sowie in den ihnen angeschlossenen Selbsthilfegruppen sozial engagieren, wird auf 2,5 bis 3 Millionen geschätzt.

Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen machen vor der Freien Wohlfahrtspflege nicht Halt und lassen sich im Zahlenmaterial nachweisen. Ein Vergleich der Zahlen belegt nicht nur eine Veränderung der Qualität der Beschäftigung; er zeigt etwa auch, dass sich der sozialpolitische Grundsatz „ambulant vor stationär“ in der Struktur unserer Dienstleistungen niederschlägt. Ambulante Angebote haben deutlichen Zuwachs: nicht nur in Gesundheitsdiensten, sondern auch in der Jugend- und Familienhilfe. Anders in der Altenhilfe: Hier sind stationäre Angebote größtes Wachstumssegment. Der demografische Wandel hat bereits begonnen. Immer mehr Alte und Hochbetagte sind, insbesondere in der letzten Lebensphase, auf stationäre Hilfen angewiesen. Die Freie Wohlfahrtspflege übernimmt auch hier Verantwortung und baut ihre Angebote entsprechend aus.



In den Einrichtungen und Diensten der Freien Wohlfahrtspflege sind insgesamt 1.541.829 Mitarbeitende hauptamtlich beschäftigt, von Ihnen sind 708.523 Vollzeitarbeitskräfte (46 Prozent) und 833.306 Teilzeitarbeitskräfte (54 Prozent). Darüber hinaus sind zahlreiche Mitarbeitende auf Honorarbasis oder in einem Ausbildungsverhältnis beschäftigt.

## Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege 2004 und 2008

### Übersicht zur Entwicklung der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereiche / Stand	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Beschäftigte
<b>1. Gesundheitshilfe</b>			
2004	7.882 (+ 16)	227.442 (+ 0,7)	368.367 (+ 4)
2008	8.462 (+ 7)	217.030 (+ 5)	374.886 (+ 2)
<b>2. Jugendhilfe</b>			
2004	36.406 (+7)	1.915.782 (+4)	275.060 (+7)
2008	38.092 (+5)	2.032.790 (+6)	325.973 (+19)
<b>3. Familienhilfe</b>			
2004	7.646 (- 19)	47.208 (- 20)	67.057 (- 25)
2008	7.201 (- 6)	60.448 (+28)	61.499 (- 8)
<b>4. Altenhilfe</b>			
2004	15.796 (+ 4)	517.788 (+ 8)	367.303 (+ 55)
2008	16.524 (+ 5)	548.072 (+ 6)	398.914 (+ 9)
<b>5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen</b>			
2004	14.285 (+15)	499.390 (+45)	242.830 (+54)
2008	15.365 (+ 8)	493.708 (- 1)	291.307 (+20)
<b>6./7. Siehe Fußnote 2 in der Broschüre Gesamtstatistik</b>			
<b>8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Einrichtungen</b>			
2004	1.542 (- 2)	95.731 (- 16)	16.072 (- 2)
2008	1.638 (+ 6)	51.935 (- 46)	13.645 (- 15)
<b>9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerlichen Engagements</b>			
2004	34.923	–	6.782
2008	34.817	–	6.708
<b>Arbeitsbereiche Gesamt</b>			
2004	133.956 (+ 6)	3.601.219 (+ 11)	1.422.789 (+ 22)
2008	102.393 (+ 24)	3.699.025 (+ 3)	1.541.829 (+ 8)

Alle vier Jahre legt die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) ihre Gesamtstatistik vor. Sie erfasst wesentliche Daten aller Angebote der Spitzenverbände im sozialen Bereich und dokumentiert damit die umfassenden Leistungen, die unter ihrem Dach erbracht werden. Nicht enthalten sind zusätzliche zeitlich befristete Maßnahmen, Aktivitäten der Auslands- und Katastrophenhilfe sowie die Betreuungskapazitäten der Beratungsstellen und mobilen Dienste. Selbsthilfe- und Helferguppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements sind darin ebenfalls nicht erfasst.

Quelle: Gesamtstatistik 2008

# Politische Gespräche



Auch im Jahr 2009 haben die Vertreter der Spitzenverbände und die Präsidentin sowie der Geschäftsführer der BAGFW zahlreiche politische Gespräche auf Bundesebene geführt, um die Anliegen der Freien Wohlfahrtspflege in den verschiedenen politischen Prozessen zu verankern. Viele dieser Gespräche waren bilateraler Natur und dienten im Frühjahr zur Einführung der neuen Präsidentin und der Vorstellung des neuen Geschäftsführers.



*Hauptamtliche Mitarbeitende der Wohlfahrtsverbände, die mit Kindern und Jugendlichen und Familien in schwierigen Lebenslagen arbeiten, waren zu Gast bei Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel im Bundeskanzleramt. Damit sollten stellvertretend die Arbeit und das Engagement der über 350.000 Mitarbeitenden aus dem Bereich gewürdigt werden, die an der Basis wertvolle Arbeit leisten und eine bedeutende Stütze für Kinder und Familien in Deutschland sind.*



**Dem Zweck des Kennenlernens diene insbesondere auch ein Gespräch** mit dem Chef des Bundeskanzleramtes, Bundesminister Dr. Thomas de Maizière am 2. April 2009. Außerdem ging es in diesem Gespräch um drei inhaltliche Schwerpunkte: Bekämpfung des Rechtsextremismus im Sozialbereich, Prozess des gemeinsamen Sozialmonitoring und die Reorganisation der Job-Center (SGB II).

---

**Am 18. Juni 2009 führten die Hauptgeschäftsführer und Generalsekretäre**, ebenfalls im Bundeskanzleramt, das Abschlussgespräch zum gemeinsamen Monitoring-Prozess in der Legislaturperiode 2005 bis 2009. Die Gesprächsteilnehmer kamen dabei überein, dass der Monitoring-Prozess sich als sehr sinnvoll und hilfreich für die „Reparatur“ von Reformmängeln im Sozialbereich erwiesen habe. Zahlreiche Probleme konnten im Laufe des Prozesses nicht nur angesprochen, sondern im Interesse der Betroffenen auch gelöst werden. Man war sich einig, das Monitoring auch nach den Bundestagswahlen fortzusetzen.

---

**Am 2. September 2009 wurden in einem Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im BMAS Herr Klaus Brandner** der sog. Beschäftigungszuschuss (§ 16e SGB II) und das Bundesprogramm „Kommunal-Kombi“ als arbeitsmarktpolitische Maßnahmen thematisiert. Dabei wurden Defizite analysiert und Verbesserungen eingefordert.

**Bei einem Gespräch mit dem Präsidenten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge**, Herrn Dr. Albert Maximilian Schmid, zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer am 9. Oktober 2009 in Nürnberg, ging es vor allem um die Ausräumung von Irritationen, die sich aus einer unterschiedlichen Herangehensweise hinsichtlich eines angestrebten Controllings der MBE-Maßnahmen ergeben hatten. In der sehr konstruktiven Debatte konnte weitgehende Übereinstimmung in den wesentlichen Punkten erzielt werden.

---

**Im Rahmen des regelmäßigen Gedankenaustausches mit der Bundesagentur für Arbeit (BA)**, vertreten durch sein Vorstandsmitglied Herrn Heinrich Alt, kam es zu zwei Treffen am **4. Februar** und am **6. Oktober** 2009 dabei wurden unter anderem folgende Themen angesprochen: „Vier-Phasen-Modell“ der Integrationsarbeit der BA, Widersprüche und Klagen gegen Bescheide der BA, Neuorganisation der Grundsicherungsstellen im SGB II, Fachkräftebedarf im Zuge des Ausbaus der Kindertagesbetreuung, Qualifizierung in der Kindertagespflege, Arbeitsmarktsituation und Auswirkungen der Finanzkrise auf den Haushalt der BA, Schwerpunkte der BA in der aktiven Arbeitsmarktförderung, Kohärentes Fördersystem für Jugendliche.

---

**Mitglieder des BAGFW-Vorstandes und Vertreter der Österreichischen Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG) trafen sich** am 14. September zu einem Gespräch in Berlin. Themen des Gedankenaustausches waren gemeinsame Perspektiven in Europa, die Finanzkrise und der Dritte Sektor sowie Pflege und Mindestsicherung.

Eine ausführliche Darstellung der politischen Gespräche lesen Sie unter [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | digitaler jahresbericht 2009

# Gremienarbeit

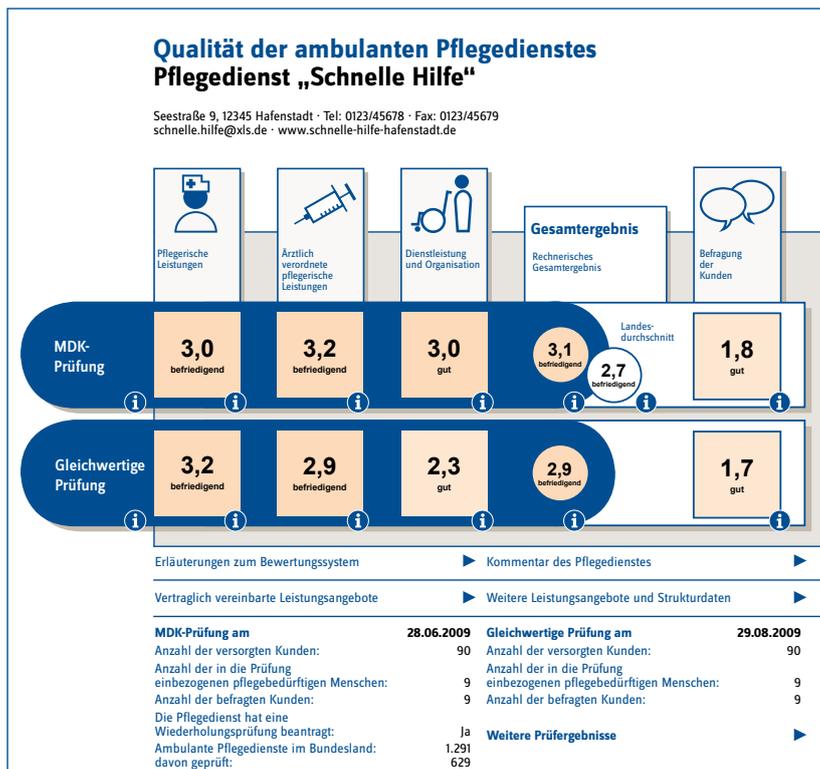
## Sozialkommission I

Vorsitz: Herr Nowoczyn, DRK

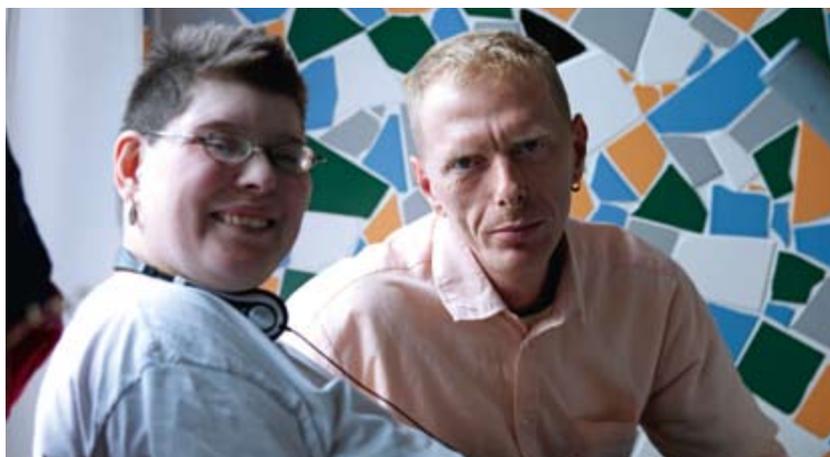
Die Sozialkommission I befasst sich thematisch mit den Arbeitsgebieten Altenhilfe inklusive Pflegeversicherung, Behindertenhilfe und Gesundheitswesen, zu denen sie auch Fachausschüsse eingerichtet hat. Der Arbeitsbereich Qualitätsmanagement arbeitet als Querschnittsausschuss mit struktureller Anbindung an die Sozialkommission I. In den Sitzungen der Kommission nahmen die Erörterungen der Fachausschussergebnisse (Stellungnahmen, Positionspapiere) breiten Raum ein.

Einen thematischen Schwerpunkt stellten die Begleitung der Vertragsverhandlungen nach den §§ 113 ff. SGB XI dar. Nach § 113 SGB XI vereinbarten die Vertrags- bzw. Vereinbarungspartner gemeinsam und einheitlich Maßstäbe und Grundsätze zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität. Die Verhandlungen der Pflege-Transparenzvereinbarungen zur stationären und zur ambulanten Pflege wurden Anfang 2009 zum Abschluss gebracht. Das Gesetz sieht die Veröffentlichung der Prüfberichte im Internet vor. Diese Neuerungen, zur Schaffung von Transparenz zur Qualität in der Pflege, führten zu zahlreichen Verhandlungen der beteiligten Verbände und zu Abstimmungsgesprächen zwischen den Akteuren.

Bereits in 2008 begleitete die Sozialkommission die Arbeiten im Beirat zur Reform des Pflegebedürftigkeitsbegriffs. In 2009 legte der Beirat seinen Bericht vor, in dem Vorschläge zur zeitgemäßen Anpassung des Begriffs der Pflegebedürftigkeit formuliert wurden. Erwartungsgemäß hat der Bericht auf die weiteren Arbeiten in der Pflegeversicherung großen Einfluss. Insbesondere zu den Fragen von Finanzierung und Kostenneutralität, zum Zusammenspiel von SGB IX und SGB XI und den einzelnen Leistungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen mussten daher Positionen erarbeitet und politisch bewertet werden.



Qualität wird transparent – Neue Qualitätsprüfungs-Richtlinien wurden erarbeitet und weitere Umsetzungsschritte eingeleitet. Qualitäten von Pflegeeinrichtungen werden mit den Noten sehr gut bis mangelhaft dargestellt und farblich in Abstufungen hinterlegt. Parallel zur Veröffentlichung der Pflege-Transparenzberichte von Einrichtungen und Diensten im Internet wurde auf der Webseite [www.bagfw-qualitaet.de](http://www.bagfw-qualitaet.de) zu deren Unterstützung eine neue Rubrik „Häufig gestellte Fragen“ angeboten.



Vor dem Hintergrund der Bundestagswahlen und der Koalitionsvereinbarungen von CDU/CSU und FDP analysierte die Sozialkommission die Gesetzesvorhaben und Reformpläne der Politik im für die Freie Wohlfahrtspflege bedeutsamen Arbeitsfeld Gesundheits- und Pflegepolitik und stimmte die weiteren Arbeiten zur Begleitung der Vorhaben ab.

Neben den pflegepolitischen Fragestellungen befasste sich die Sozialkommission auch mit der Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe und den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Behindertenpolitik. Die Sozialkommission I stimmte vom Fachausschuss vorbereitete Positionen zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfen nach SGB XII und SGB IX für Menschen mit Behinderungen ab und brachte die BAGFW-Positionen unter anderem in die Beratungen der Arbeits- und Sozialministerkonferenz dazu ein.

Weitere Themen, mit denen sich die Sozialkommission intensiv befasste, waren die Beteiligung der Freien Wohlfahrtspflege an der Arbeitsgemeinschaft medizinische Rehabilitation, die Mitarbeit beim Hauptstadtkongress sowie die Präsentation der BAGFW auf Messen und Veranstaltungen. Sie bereitete die BAGFW-Fachtagung zum Betreuungsrechtsänderungsgesetz mit vor, die am 15. Oktober 2009 mit großem Erfolg veranstaltet wurde. Die BAGFW führte zudem Gespräche mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung – gemeinsam mit Pflegeverbänden – die es vorzubereiten galt.

## Sozialkommission II

Vorsitz: Herr Prof. Dr. Cremer, DCV

Die Kommission Sozialpolitik II ist mit der Bearbeitung der Themenfelder Kinder, Jugend, Familie und Frauen sowie Bildung, Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung, Armutsfragen, Migration und Integration, Zivildienst und Bürgerschaftliches Engagement betraut.

Die Fachausschüsse beobachten die politische Entwicklung in ihrem Themenfeld und bearbeiten Aufträge der Sozialkommission II. In den Sitzungen der Sozialkommission II nahmen die Erörterungen der Fachausschussergebnisse in Form von Stellungnahmen, Positionspapieren oder Gesprächsvorbereitungen in der Regel breiten Raum ein. Intensiv begleitete die Sozialkommission II das Sozialmonitoring der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege mit der Bundesregierung. Die Kommission hat das Sozialmonitoring in der Legislaturperiode 2005 – 2009 begleitet, ausgewertet und insgesamt positiv bewertet. Sie hat zudem das Abschlussgespräch der Geschäftsführer und Generalsekretäre der Spitzenverbände mit dem Chef des Bundeskanzleramtes, Bundesminister Dr. Thomas de Maiziere, vorbereitet. Außerdem wurde eine gemeinsame Bewertung der BAGFW und der Bundesregierung dazu veröffentlicht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen bildeten arbeitsmarktpolitische Themen und Themen der Armutsbekämpfung. Auf Initiative der Sozialkommission II sind Gespräche mit Vertretern des Bundesministeriums für Arbeit

Die personelle Besetzung der Ausschüsse sowie eine detaillierte Dokumentation ihrer Arbeit, Stellungnahmen und Positionen finden Sie im digitalen Jahresbericht 2009 unter [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)



Die 11. ConSozial und der 78. Deutsche Fürsorgetag fanden 2009 als gemeinsame Veranstaltung im Messezentrum Nürnberg statt. Dieses einmalige Großereignis des Sozialen stand unter dem Motto „Märkte für Menschen: verantworten – gestalten – selbst bestimmen“. Auf der dazugehörigen Fachmesse präsentierten sich die Akademien der Spitzenverbände mit einem gemeinsamen Messestand. Hier konnten sich die Fachbesucher zu den Weiterbildungsangeboten der Freien Wohlfahrtspflege informieren und beraten lassen.  
[www.consozial.de](http://www.consozial.de)

und Sozialordnung sowie mit dem Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit, Herrn Heinrich Alt, geführt worden. Die Sozialkommission II vereinbarte, im Nachgang zu dem Gespräch mit Bundeskanzlerin Frau Dr. Merkel am 4. Dezember 2008, die Schnittstellen zwischen Arbeitsmarktpolitik und Jugendhilfe und damit die Schnittstellen im SGB II und dem SGB VIII zu bearbeiten. Es wurde mit dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung vereinbart, hierzu in 2010 eine Tagung durchzuführen, um Ansätze einer besseren Verzahnung von Arbeitsmarktpolitik und Jugendhilfe zu erörtern. Die Sozialkommission II tauschte sich zudem zur Bewertung der Tafelbewegung in Deutschland aus.

Die Sozialkommission II befasste sich mit engagementpolitischen Fragen. Ein Schwerpunkt hierbei war die Beratung über geeignete Formen der Mitwirkung der Wohlfahrtsverbände im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement. Zudem führte die Sozialkommission II ein ausführliches Gespräch mit dem Bundesbeauftragten für den Zivildienst, Herrn Dr. Kreuter.

Die Sozialkommission II begleitete die Arbeit der Arbeitsgruppe „Rechtsextremismus“, die zur weiteren Bearbeitung der Anstöße eingerichtet wurde, die aus der von der BAGFW veranstalteten Fachtagung „Freie Wohlfahrtspflege gegen pädagogische und soziale Bestrebungen rechtsextremer Organisationen“ im Oktober 2008 resultieren.

Die Sozialkommission II verabschiedete eine Positionierung zum Fachkräftebedarf in Kindertagesstätten. Zudem begleitete sie das mit der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Prof. Dr. Maria Böhmer, vereinbarte Monitoring zu den Bedingungen bei der Einbürgerung.

## Finanzkommission

Vorsitz: Dr. Schneider,  
Der Paritätische

Die Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege standen auch im Jahr 2009 im Zentrum der Tätigkeit der Finanzkommission. Die Fachausschüsse „Gemeinnützigkeit und Steuern“, „Wohlfahrtsmarken“ und „Statistik“, arbeiteten unter dem Dach der Finanzkommission an einem breiten Themenspektrum. Durch die gleichzeitige Mitgliedschaft der Vorsitzenden aller Fachausschüsse in der Finanzkommission, konnte die Verzahnung zwischen den Gremien auf ideale Art und Weise sichergestellt werden.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Im Rhythmus von vier Jahren legt die BAGFW ihre Gesamtstatistik mit zentralen Aussagen zur Entwicklung ihrer Dienste und Einrichtungen vor. Da die Erstellung der Gesamtstatistik 2008 im Zuständigkeitsbereich der Finanzkommission liegt, hat sie sich im Jahr 2009 intensiv mit den Ergebnissen der Erhebung und deren Konsequenzen für die weitere Entwicklung der Freien Wohlfahrtspflege beschäftigt. Mit Stand



Januar 2008 waren rund 1,5 Millionen Menschen im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege tätig, dies sind rund 4 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland und es unterstreicht die wichtige volkswirtschaftliche Rolle der Freien Wohlfahrtspflege als Arbeitgeber und Anbieter von sozialen Dienstleistungen.

Im Zusammenhang mit der Begleitung der nach der Bundestagswahl 2009 durchgeführten Koalitionsverhandlungen von CDU/CSU und FDP, hat die Finanzkommission an der Formulierung der zentralen Forderungen der BAGFW mitgewirkt. Unter anderem stand und steht die Forderung nach einer kompletten Befreiung der Leistungen im Rahmen der Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres von der Umsatzsteuer auf der Agenda der neuen Legislaturperiode. Als weitere zentrale Forderung der Freien Wohlfahrtspflege wurde eine Reform des Zuwendungsrechts von der Finanzkommission definiert, in diesem Zusammenhang ist es das Ziel, durch Maßnahmen der Entbürokratisierung und Vereinfachung, den Einsatz der Ressourcen der Freien Wohlfahrtspflege so stark wie möglich auf die konkrete Arbeit mit bedürftigen Menschen zu konzentrieren und den Aufwand für Verwaltungsarbeit auf ein angemessenes Maß zu beschränken.

Traditionell im Fokus der Finanzkommission stand auch 2009 die Finanzierung der vielfältigen Aufgaben der Freien Wohlfahrtspflege durch Bundes- und Lotteriemittel. In diesem Zusammenhang begleitete die Finanzkommission die Aktivitäten der Landeslottogesellschaften zum Erhalt des Glücksspiel-Staatsvertrages. Hintergrund ist die Sicherstellung der Förderung vieler sozialer Projekte durch Erträge aus den Soziallotterien, wie beispielsweise der GlücksSpirale, die im Zuge einer Kommerzialisierung des Lotteriewesens in Deutschland stark gefährdet wären.

Die stabile finanzielle Ausstattung der Mittel für die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege im Bundeshaushalt stand als Daueraufgabe auf der Agenda der Finanzkommission. Insbesondere die im Entwurf des Bundeshaushalts 2010 vorgesehene weitgehende Fortführung der Förderung, gilt es im Rahmen des aufgrund der Neuwahlen erst im laufenden Jahr stattfindenden parlamentarischen Verfahrens zu verteidigen.

Weiterhin nahm die Finanzkommission auch diejenigen Aufgaben wahr, die ihr im Gefüge des Vereins Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zukommen. Es ging insbesondere um die Begleitung der Budgeterstellung für 2010 und der Bewirtschaftung des Budgets 2009. Wie in jedem Jahr erörterte die Finanzkommission die Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung des Jahresabschlusses 2008, der mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde. Für die Prüfung des Jahresabschlusses 2009 begleitete die Finanzkommission in einem umfangreichen Verfahren den Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und unterbreitete der ordentlichen Mitgliederversammlung einen entsprechenden Wahlvorschlag.

[Einzelheiten zu den erörterten Themen der Fachausschüsse sind den Dokumentationen im digitalen Jahresbericht zu entnehmen.](#)

# Jahresabschluss



*In konsequenter thematischer Fortsetzung beschäftigte sich der diesjährige Kongress der Sozialwirtschaft mit Fragen und Antworten zum Themenkomplex „Was unterscheidet die Sozialwirtschaft von der Wirtschaft?“. Ziel war es, sich mit unterschiedlichsten Branchenvertretern auszutauschen, Neues zu hören und Trends zu diskutieren. Rund 350 Führungskräfte aus sozialwirtschaftlichen Unternehmen, Betrieben und Verbänden, aus der öffentlichen Verwaltung sowie Lehrkräfte von Universitäten, Fachhochschulen und Weiterbildungseinrichtungen und Fachleute aus der Sozialpolitik nahmen an der Veranstaltung teil. Der Kongress, der alle 2 Jahre von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. in Zusammenarbeit mit der Bank für Sozialwirtschaft und dem NOMOS-Verlag durchgeführt wird, stand unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin Frau Dr. Ursula von der Leyen.*

**Mehr dazu unter [www.sozkon.de](http://www.sozkon.de)**

## Geschäftsstelle

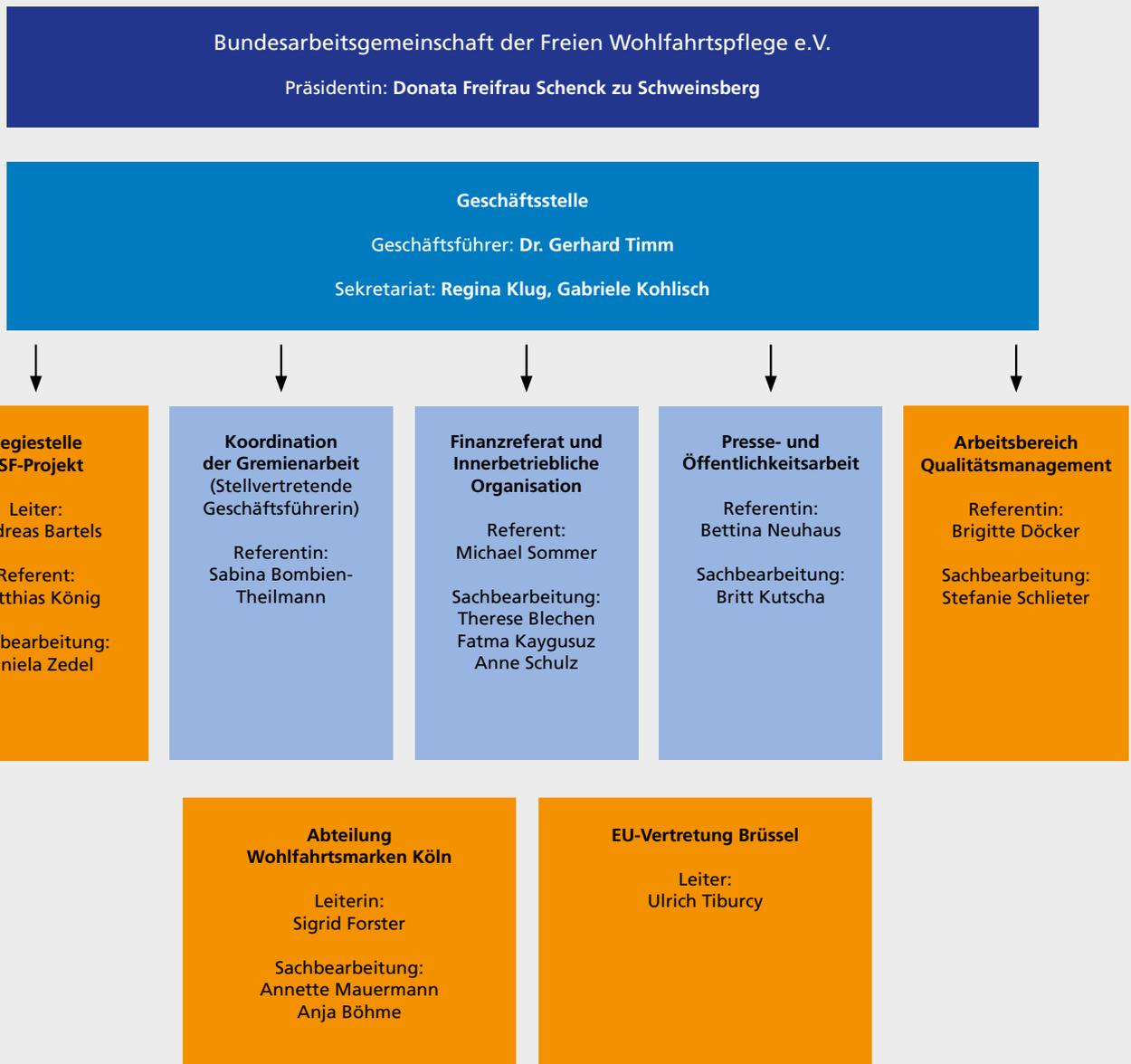
Zur Erreichung der gesteckten Ziele und der Umsetzung sich daraus ergebender Aufgaben beauftragt der Vorstand der BAGFW eine Geschäftsstelle unter Leitung eines Geschäftsführers. Basis der Arbeit der Geschäftsstelle sind die Beschlüsse des Vorstandes und sich daraus ergebende Aufgaben. Das Aktionsfeld der BAGFW ist die Bundes- und die europäische Ebene.

Die Kernaufgaben der BAGFW-Geschäftsstelle sind unter anderem die Beratung des Vorstandes und der ihm zuarbeitenden Gremien, Koordination und Unterstützung der Facharbeit, Organisation von politischen Gesprächen auf Bundesebene, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Verwaltung der Fonds, Stiftungen, Lotteriemittel und des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken sowie die Darstellung der Anliegen der Freien Wohlfahrtspflege in der Öffentlichkeit.

Die BAGFW unterhält neben der Geschäftsstelle in Berlin ein EU-Büro in Brüssel und die Abteilung Wohlfahrtsmarken mit Standort Köln. Zur Begleitung und Dokumentation des Europäischen Jahres des Interkulturellen Dialogs 2008 wurde temporär eine nationale Geschäftsstelle bei der BAGFW mit einer Mitarbeiterin eingerichtet. Für die Organisation des Kongresses der Sozialwirtschaft ist ein Mitarbeiter beschäftigt. Im Jahr 2009 waren bei der BAGFW in Berlin 15 Mitarbeitende, im EU-Büro in Brüssel ein Mitarbeiter und in der Abteilung Wohlfahrtsmarken drei Mitarbeiterinnen beschäftigt. Die Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle sind nach den Kriterien des Qualitätsmanagements in einem Handbuch beschrieben.



Dr. Gerhard Timm (rechts) übernahm die Leitung der Geschäftsstelle der BAGFW. Der einundfünfzigjährige promovierte Volkswirt löste Werner Ballhausen (links) nach 7 Jahren als Geschäftsführer ab.





Die Wohlfahrtsmarke als Fundraising-Instrument für die soziale Arbeit verbändlicher Gliederungen und Einrichtungen – dieser Gedanke stand im Mittelpunkt der Präsentation beim Deutschen Fürsorgetag und der Con-Sozial auf dem Nürnberger Messegelände. Die BAGFW-Präsidentin und der BAGFW-Geschäftsführer besuchten den Ausstellungsstand der Wohlfahrtsmarken.

Mehr Informationen zu den Arbeitsbereichen und Aktivitäten der Geschäftsstelle finden Sie unter [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | digitaler jahresbericht 2009

## Regiestelle ESF-Projekt



ESF-Programm „rückenwind“: 60 Millionen Euro für Personalentwicklungsprojekte

Im Rahmen des Operationellen Programms des Bundes für die Förderperiode 2007-2013 hat sich die Bundesregierung unter Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege auf eine ESF-Richtlinie zur Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft verständigt.

**rückenwind**  
Für die Beschäftigten  
in der Sozialwirtschaft

„Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“ soll auf zentrale Herausforderungen an die Sozialwirtschaft reagiert werden. Um weiterhin die Qualität sozialer Dienstleistungen sicherzustellen und die Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft zu fördern, wurden für das Programm insgesamt 60 Millionen Euro aus ESF- und Bundesmitteln für Personalentwicklungsprojekte von gemeinnützigen Trägern bereitgestellt.

Mehr Informationen über das Programm „rückenwind“, die geförderten Projekte und die ESF-Regiestelle bei der BAGFW erhalten Sie unter: [www.bagfw-esf.de](http://www.bagfw-esf.de)

Mit dem Förderprogramm „rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“

## Arbeitsbereich Qualitätsmanagement

Die Freie Wohlfahrtspflege als aktiv gestaltender Partner zur Schaffung von Transparenz der Pflegequalität

Mit Inkrafttreten des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes zum 1. Juli 2008 kam auf die Selbstverwaltung in der Pflege die Vereinbarung einer Reihe von Inhalten zu. Die Vereinigungen der Träger von Pflegeeinrichtungen auf Bundesebene, der GKV-Spitzenverband und die Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe sowie die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände haben im November 2008 die Kriterien und die Bewertungssystematik zur Qualität der Pflegeheime nach § 115 Abs. 1a Satz 6 SGB XI (PTVS) vereinbart, am 29. Januar 2009 folgten die Kriterien und Bewertungssystematik für die ambulante Pflege (PTVA).

Mit der Unterzeichnung der Pflege-Transparenzvereinbarungen war es Aufgabe der Leistungsträger, die Umsetzung der PTVA/S zu leisten. Dafür wurde eine Datenclearingstelle (DCS) gegründet, wo die Prüfergebnisse der MDK auf Länderebene zu Transparenzberichten zentral zusammengeführt und veröffentlicht werden sollten. Die ersten Veröffentlichungen von Transparenzberichten erfolgten im Dezember 2009.

„Häufig gestellte Fragen“ zu dem Thema werden auf [www.bagfw-qualitaet.de](http://www.bagfw-qualitaet.de) beantwortet





Erstmals folgte Bundespräsident Professor Dr. Horst Köhler als Schirmherr des Sozialwerkes einer Einladung zur Übergabe außerhalb seines Amtssitzes: Passend zu den Motiven wurden die Wohlfahrtsmarken 2009 am 6. Januar im Zeiss-Großplanetarium in Berlin präsentiert. Der Bundespräsident sowie die Parlamentarische Staatssekretärin im BMF, Nicolette Kressl, betonten in ihren Ansprachen die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements zu Gunsten der Benachteiligten in unserer Gesellschaft.

## Abteilung Wohlfahrtsmarken Köln



**Wohlfahrtsmarken feiern Geburtstag: 60 Jahre „Porto mit Herz“**

Es begann mit einer kleinen Marke und einer großen Idee. Einer Idee, die nunmehr seit sechzig Jahren in unserer Gesellschaft Bestand hat: die Wohlfahrtsmarke! Rund 4 Milliarden Marken mit einem Zuschlagserlös von mehr als 590 Millionen Euro sind seit 1949 verkauft worden. Millionenfach wurden sie auf Briefe und Postkarten geklebt, in Alben gesammelt und auf Börsen getauscht.



Einzigartig ist der Vertriebsweg der Marken in Deutschland. Schon seit 1949 sind die Wohlfahrts-

marken nicht nur bei der Post erhältlich; sie werden vielmehr auch über die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege angeboten. Vor allem dieser unermüdliche Einsatz von freiwilligen Helferinnen und Helfern, von Mitarbeitenden in den Verbänden, in Einrichtungen und Diensten für das „Porto mit Herz“ hat dem Sozialwerk Wohlfahrtsmarken eine Erfolgsgeschichte beschert.

Weitere Informationen unter [www.wohlfahrtsmarken.de](http://www.wohlfahrtsmarken.de)

## EU-Vertretung Brüssel



**Neue Impulse zur Entwicklung der sozialen Dienste in Europa**

Mit dem Inkrafttreten des sogenannten „Lissabon Vertrages“ ging Ende 2009 ein schwieriger achtjähriger politischer Prozess zu Ende. Der Vertrag verändert das Gefüge zwischen den politischen Institutionen und bringt Neuerungen für mehr Bürgerbeteiligung. Durch mehr Kompetenzen des Europäischen Parlaments und durch das Instrument des Bürgerbegehrens sollen die Bürgerinnen und Bürger größeren Einfluss gewinnen. Der Lissabon-Vertrag enthält nunmehr eine Rechtsgrundlage für die Dienste von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse, zu denen auch Teile der sozialen Dienste gezählt werden.

Dies ermöglicht neue Impulse für die Debatte über mehr Rechtssicherheit bei der Erbringung von Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse. Eine neue „EU 2020“ Strategie soll in der Nachfolge zur Lissabon-Strategie die langfristigen Prioritäten im Bereich der Sozial-, Wirtschafts- und Umweltpolitik festlegen. Die BAGFW hat hierzu ihre Erwartungen und Positionen formuliert und die Bedeutung von Solidarität und Gerechtigkeit sowie die Beteiligung der Zivilgesellschaft betont.

Die europäische Vernetzung ist ein wichtiges Element der Europaarbeit der BAGFW und wird durch die Mitgliedschaft in CEDAG (dem Europäischen Komitee freier Verbände von allgemeinem Interesse) ermöglicht.

Weitere Hintergründe zur Arbeit des EU-Büros und dem Europaausschuss sind im digitalen Jahresbericht dokumentiert.



Anderen Menschen zu helfen, erfordert persönliches Engagement und Know-how, aber auch finanzielle Mittel. Bereits seit 1976 profitieren die betreuten Menschen in den sozialen Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege von der GlücksSpirale. Diese Förderung soll auch vor Ort sichtbar gemacht werden.



Die Broschüren können unentgeltlich bei der BAGFW angefordert oder im Internet heruntergeladen werden.

## Kommunikation

Öffentlichkeit herzustellen und die Interessen von benachteiligten Gruppen in den gesellschaftlichen und fachlichen Dialog einzubringen, gehören zu den Aufgaben der Geschäftsstelle der BAGFW.

Im Rahmen ihrer politischen Arbeit geben die in der BAGFW vertretenen Spitzenverbände gemeinsame Positionen zu sozialen Themen der Öffentlichkeit bekannt.

Auf zahlreichen Tagungen und Kongressen präsentieren sie ihre fachlichen Konzepte und Positionen gegenüber internen und externen Fachleuten und stellen sie zur Diskussion. Ziel ist die Weiterentwicklung und Sicherung von sozialer Arbeit auf hohem Niveau.

Außerdem beteiligt sich die BAGFW als Partner an zahlreichen Kampagnen und Projekten, um den Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft zu begegnen und diese mit zu gestalten.



Benutzerfreundlichkeit und viel Nähe zum User bietet die neue Internetpräsentation der BAGFW im TYPO3 Framework. Perspektivisch sollen weitere Web 2.0 Features eingebunden werden.



Die großen gemeinnützigen Dachverbände haben sich erstmals als Initiatoren einer Kampagne „Geben gibt.“ zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements zusammengeschlossen: Freiwilliges Engagement der Bürgerinnen und Bürger sind für unser Gemeinwesen unverzichtbar.



Ausgezeichnet: Anita Blasberg und Marian Blasberg (Die ZEIT); Tom Schimmeck (NDR) und Simone Grabs (ZDF/KI.KA) wurde der Medienpreis der Wohlfahrtsverbände verliehen. Die Preisträgerinnen und Preisträger des Deutschen Sozialpreises 2009 mit der BAGFW-Präsidentin und den Laudatoren aus den Medien, Ulrich Deppendorf und Dagmar Reim.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege schreibt alljährlich einen Medienpreis für herausragende soziale Berichterstattung in den Sparten Print, Hörfunk und Fernsehen aus. Seit 1971 werden Beiträge mit dem **Deutschen Sozialpreis** ausgezeichnet, die sich mit der Lebenswirklichkeit und Situation benachteiligter Menschen auseinandersetzen und eine Diskussion um soziale Werte anregen.



Vor rund 250 Gästen aus Politik, Medien und Verbänden wurden die Siegerbeiträge und ihre Autoren vorgestellt.



Die BAGFW-Präsidentin und ein Jurymitglied diskutieren mit dem Preisträger Hörfunk über die Hintergründe seiner Arbeit.

Mehr dazu unter [www.deutscher-sozialpreis.de](http://www.deutscher-sozialpreis.de)



Da der Jahresabschluss 2009 aktuell noch nicht abschließend beraten wurde, erfolgt an dieser Stelle die Darstellung des Zahlenwerks 2008

## Finanzen 2008

Mit der detaillierten Kontrolle der finanziellen Seite der Arbeit der Geschäftsstelle hat der Vorstand die Finanzkommission beauftragt. Die Geschäftsstelle berichtet gegenüber der Finanzkommission regelmäßig über die Erfüllung des Budgets des laufenden Jahres, den Jahresabschluss des Vorjahres und die finanziellen Planungen für das Folgejahr sowie weitere finanzrelevante Themen.

Die BAGFW gliedert ihr Rechenwerk in die Bereiche Geschäftsstelle Berlin zusammen mit dem EU-Büro und die Abteilung Wohlfahrtsmarken, die im folgenden Abschnitt separat dargestellt werden.

### Geschäftsstelle Berlin und EU-Büro

Um die Arbeit der Geschäftsstelle zu ermöglichen, sind 2008 in den folgenden Bereichen Aufwendungen entstanden:

#### Aufwendungen

1. Personalaufwand der Geschäftsstelle in Berlin und des EU-Büros in Brüssel:	794.000 €
2. Aufwand für Sachkosten der Geschäftsstelle und Aufwendungen zur Durchführung von Projekten:	657.000 €
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>1.451.000 €</b>

Die Geschäftsstelle in Berlin und das EU-Büro in Brüssel finanzierten sich 2008 im Wesentlichen durch vier Ertragsquellen:

#### Erträge

1. Mitgliedsbeiträge der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:	773.000 €
2. Zuschüsse und Zuwendungen zu laufenden Aufwendungen und Projekten (Lotterie „GlücksSpirale“, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Verein zur Förderung der Freien Wohlfahrtspflege e.V. u.a.):	433.000 €
3. Erträge aus Finanzanlagen, Zinsen und ähnlichen Erträgen:	214.000 €
4. Sonstige Erträge:	89.500 €
<b>Summe der Erträge</b>	<b>1.509.500 €</b>

Das Geschäftsjahr wurde 2008 mit einem Überschuss von 58.500 € abgeschlossen. Der Überschuss wurde in die Rücklage eingestellt und dient der zukünftigen Finanzierung der Arbeit der BAGFW.

### Abteilung Wohlfahrtsmarken

In 2008 sind folgende Aufwendungen in der Abteilung Wohlfahrtsmarken entstanden, um die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege für den Absatz der Wohlfahrtsmarken zu ermöglichen:

#### Aufwendungen

1. Personalaufwand	106.000 €
2. Sachaufwand	665.000 €
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>771.000 €</b>

Alle Beträge gerundet



*Im Verein der BAGFW haben sich die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen. Organe des Vereins sind Vorstand und Mitgliederversammlung. Kernaufgaben sind neben der strategischen Ausrichtung und der politischen Außenvertretung, der Jahreshaushalt, Prüfberichte und die Kontrolle der Geschäftsführung.*

Die Abteilung Wohlfahrtsmarken in Köln finanzierte sich in 2008 wie folgt:

#### Erträge

1. Anteil der Zuschlagserlöse aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken durch die Deutsche Post AG zur Finanzierung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit der Spitzenverbände zum Thema „Wohlfahrtsmarken“	599.000 €
2. Sonstige Erträge (u.a. aus dem eigenen Verkauf von Wohlfahrtsmarken)	183.000 €
<b>Summe der Erträge</b>	<b>782.000 €</b>

Die Abteilung Wohlfahrtsmarken schloss das Geschäftsjahr 2008 mit einem Überschuss von 11.000 € ab. Der Überschuss wurde in die Rücklage eingestellt und dient der zukünftigen Finanzierung der Arbeit der Abteilung Wohlfahrtsmarken.

Im Jahr 2008 kaufte die Abteilung Wohlfahrtsmarken im Auftrag der Mitgliedsverbände bei der Deutschen Post AG Wohlfahrtsmarken im Gesamtwert von 18.200.000 € ein und berechnete diese an die Verbände weiter.

### Weiterleitung von Mitteln zur Durchführung sozialer Projekte

Die BAGFW leitet in zwei Bereichen Mittel an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zur Finanzierung sozialer Projekte in Deutschland weiter:

1. Zuschlagserlöse aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken durch die Deutsche Post AG und Zinserträge der Abteilung Wohlfahrtsmarken wurden in Höhe von 3.783.000 € (Zuschlagserlöse) und 304.000 € (Zinsen) an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrts-

pflege weitergeleitet und zur Finanzierung sozialer Projekte eingesetzt.

2. In ihrer Funktion als Destinatär der Lotterie „GlücksSpirale“ erhielt die BAGFW im Jahr 2008 von den Landeslottogesellschaften Zweckerträge in Höhe von 12.900.000 €. Die Mittel wurden unverzüglich an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege weitergeleitet und dort für die Realisierung von sozialen Projekten im gesamten Bundesgebiet eingesetzt. Beispiele geförderter Projekte finden sich auf [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | GlücksSpirale.

Die BAGFW weist im Rahmen eines Gesamtverwendungsnachweises gegenüber den Innenministerien als Lotteriegenehmigungsbehörden der Länder die satzungsgemäße Verwendung der Zweckerträge der GlücksSpirale durch die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und deren Untergliederungen nach. Die BAGFW selbst finanziert aus diesen Lottomitteln den Deutschen Sozialpreis und den Arbeitsbereich Qualitätsmanagement.

**Der Verein Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. ist mit Bescheid des Finanzamtes als gemeinnützig anerkannt. Das Zahlenwerk der BAGFW wurde 2008 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris Revisions-GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Vorstand hat die Rahmenbedingungen der Anlage des Vereinsvermögens in einer Vermögensverwaltungsrichtlinie verankert und stellt auf diese Weise sicher, dass eine den Vorgaben des Gemeinnützigkeitsrechts entsprechende Balance aus konservativer Anlagenpolitik und solider Kapitalertragslage gewährleistet ist.**



## Anschriften



**Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.**  
Blücherstraße 62/63  
10961 Berlin  
Telefon: 030 / 263 09 -0  
Fax: 030 / 26 309 -401  
E-Mail: [info@awo.org](mailto:info@awo.org)  
[www.awo.org](http://www.awo.org)



**Deutsches Rotes Kreuz e. V.**  
Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
Telefon: 030 / 854 04-0  
Fax: 030 / 854 04-450  
E-Mail: [drk@drk.de](mailto:drk@drk.de)  
[www.drk.de](http://www.drk.de)



**Der Paritätische Gesamtverband e. V.**  
Oranienburger Straße 13–14  
10178 Berlin  
Telefon: 030 / 246 36 -0  
Fax: 030 / 246 36 -110  
E-Mail: [info@paritaet.org](mailto:info@paritaet.org)  
[www.paritaet.org](http://www.paritaet.org)



**Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.**  
Staffenbergstraße 76  
70184 Stuttgart  
Telefon: 0711 / 21 59 -0  
Fax: 0711 / 21 59 -288  
E-Mail: [diakonie@diakonie.de](mailto:diakonie@diakonie.de)  
[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)



**Deutscher Caritasverband e. V.**  
Karlstraße 40  
79104 Freiburg im Breisgau  
Telefon: 0761 / 200 -0  
Fax: 0761 / 200 572  
E-Mail: [info@caritas.de](mailto:info@caritas.de)  
  
Berliner Büro  
Reinhardtstraße 13  
10117 Berlin  
Telefon: 030 / 28 444 76  
Fax: 030 / 28 44 47 88  
E-Mail: [presse@caritas.de](mailto:presse@caritas.de)  
[www.caritas.de](http://www.caritas.de)



**Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.**  
Hebelstraße 6  
60318 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 94 43 71-0  
Fax: 069 / 49 48 17  
E-Mail: [zentrale@zwst.org](mailto:zentrale@zwst.org)  
[www.zwst.org](http://www.zwst.org)

Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien  
Wohlfahrtspflege

**Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13–14

10178 Berlin

Telefon: 030 / 240 89 -0

Fax: 030 / 240 89 -134

E-Mail: [info@bag-wohlfahrt.de](mailto:info@bag-wohlfahrt.de)

[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)

[www.bagfw-qualitaet.de](http://www.bagfw-qualitaet.de)

[www.bagfw-esf.de](http://www.bagfw-esf.de)

**Impressum**

Herausgeberin:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

Konzeption und Gestaltung:

Bettina Neuhaus, BAGFW

Rosendahl Berlin CCD, Mira Mattmüller

Bilder BAGFW:

Holger Gross, Bettina Neuhaus, Matthias Linder,

Gerhard Pfannendörfer, Michaela May, Fotolia – Lorelyn Medina

Druck:

Druckerei Bonifatius GmbH



**FSC**

**Mix**

Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern und  
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. IMO-COC-027574  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org)

© 1996 Forest Stewardship Council

Diese Broschüre wurde mit dem FSC-Label zertifiziert und weist auf eine verantwortungsvolle Produktion und Verbrauch von Waldprodukten hin. Damit wollen wir eine umweltgerechte und sozialverträgliche Bewirtschaftung der Wälder der Welt fördern.

**Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13 – 14  
10178 Berlin  
[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)

Telefon 240 89 -0  
Telefax 240 89 133  
[info@bag-wohlfahrt.de](mailto:info@bag-wohlfahrt.de)

**Die Datenbank für Qualitätsmanagement der Freien Wohlfahrtspflege**  
[www.bagfw-qualitaet.de](http://www.bagfw-qualitaet.de)

